

²³ Paul W. Lewis, *Pneumatological Approach to Virtue Ethics*, in: *Asian Journal of Pentecostal Theology* 1 (1998), 42-61.

²⁴ Eldin Villafañe, *The Liberating Spirit: Toward an Hispanic American Pentecostal Social Ethic*, Grand Rapids 1993; Douglas Petersen, *Not by Might Nor by Power: A Pentecostal Theology of Social Concern in Latin America*, Carlisle 1997.

²⁵ Michael Wilkinson/Steven Studebaker (Hg.), *A Liberating Spirit: Pentecostals and Social Action in North America*, Eugene 2010; Amos Yong, *In the Days of Caesar: Pentecostalism and Political Theology*, Grand Rapids 2010.

²⁶ Yong, *The Spirit Poured Out on All Flesh*, aaO., 38-39.

²⁷ Siehe Paul Elbert, *Genesis 1 and the Spirit: A Narrative-Rhetorical Ancient Near Eastern Reading in Light of Modern Science*, in: *Journal of Pentecostal Theology* 15 (2006), 23-72.

²⁸ „Pentecostal Perspectives on the Science/Religion Dialogue“; zum Forschungsprogramm siehe <http://www.calvin.edu/scs/scienceandspirit/> (Zugriff am 21. Januar 2011); Amos Yong/James K. A. Smith (Hg.), *Science and the Spirit: A Pentecostal Engagement with the Sciences*, Bloomington 2010; Amos Yong (Hg.), *The Spirit Renews the Face of the Earth: Pentecostal Forays in Science and Theology of Creation*, Eugene 2009.

²⁹ Amos Yong, *Beyond the Impasse: Toward a Pneumatological Theology of Religions*, Grand Rapids 2003; ders., *Discerning the Spirit(s): A Pentecostal-Charismatic Contribution to Christian Theology of Religions*, Sheffield 2000; Tony Richie, *The Wide Reach of the Spirit: A Renewal Theology of Mission and Interreligious Encounter in Dialogue with Yves Congar*, in: *The Wide Reach of the Spirit: Renewal and Theology of Mission in a Religiously Plural World*, Lexington 2011.

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Gerlinde Baumann

Pneumatologien im Konflikt: „Klassisches Pfingstlertum“ und „Neupfingstlertum“ in Brasilien

Leonildo Silveira Campos

Dieser Beitrag will die Vorstellungen von Person, Funktion und Rolle des Heiligen Geistes vergleichen, wie sie einerseits im Pfingstlertum seit Anfang des 20. Jahrhunderts und andererseits bei denen zu finden sind, die man als „Neupfingstler“ betrachtet. Was ist mit den grundlegenden Glaubensüberzeugungen des Pfingstlertums im Lauf des 20. Jahrhunderts passiert? Welche Veränderungen sind in der Praxis, in der Theologie und in den Reden der Pfingstler wirksam? Welche Brüche und welche Kontinuitäten kann man innerhalb der Pfingstlerszene vom Beginn des 20. bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts feststellen?

Der Universalen Kirche des Reiches Gottes (*Igreja Universal do Reino de Deus* = IURD)¹, wo es wöchentlich eine Versammlung mit der suggestiven Bezeichnung „Erleichterungssitzung“ gibt, gilt dabei unsere besondere Aufmerksamkeit.²

In den Veröffentlichungen der IURD, auch in den Flugblättern, die auf den Straßen der wichtigsten Städte Brasiliens im Umlauf sind, bedient man sich einer besonderen Rhetorik. Auf einem dieser Flugblätter sieht man das Bild eines wilden Löwen, das von einem Bibelzitat kommentiert wird (Ri 14,4): „Der Geist des Herrn wird von mir Besitz ergreifen, und ich werde den Löwen zerreißen.“

Vor etwas weniger als hundert Jahren in den USA war die Redeweise der Pfingstler anders. Frank Bartleman (1871-1935)³, einem Augenzeugen, zufolge, nahmen die ersten modernen Pfingstler an Gebetsversammlungen teil, um hier die Erfahrung der Heiligung, der Wiedererweckung und der Geisttaufe zu machen. Letzteres ist ein Phänomen, das durch die Erfahrung der Zungenrede Bestätigung findet. Sie hofften auf die Ausgießung des Geistes wie auf den letzten Regen vor der Ernte, denn vor der Wiederkunft Christi auf die Erde sollten die Prophezeiungen des Joel in Erfüllung gehen (Joel 3,1-5). Viele der ersten Pfingstler stammten ursprünglich aus den Holiness-Bewegungen und erhofften sich von der Geisterfahrung ein Instrument, um zur Heiligkeit zu gelangen.⁴

Wir werden uns diesem Thema in der Weise Max Webers annähern und zwei Idealtypen benutzen: das „klassische Pfingstlertum“ und das „Neupfingstlertum“. Doch auch dann bleiben die Schwierigkeiten der Klassifizierung der unterschiedlichen Typen von Pfingstlertum für den Forscher eine ständige Herausforderung. Wie kann man das, was es an Gemeinsamem in den zahlreichen Zwischenformen des Pfingstlertums gibt, auf einen Nenner bringen? Einige Experten des Pfingstlertums, das wir hier als „klassisch“ bezeichnen, fassen diese Botschaften in vier leicht zu behaltenden Basisaussagen zusammen: Jesus rettet, Jesus tauft (mit dem Heiligen Geist), Jesus heilt und Jesus kommt wieder.⁵

Schreibt das Pfingstlertum dem Heiligen Geist mehr als ein Jahrhundert, nachdem es in Erscheinung trat, immer noch dieselbe Macht zu, Wunder und Zeichen zu wirken? Ist es derselbe, der am Werk ist, wenn in den Schwachen die Kraft für das alltägliche, moderne, säkularisierte und von Problemen und Schwierigkeiten beladene Leben geweckt wird, die sie zur Praxis einer höheren christlichen Spiritualität anspricht? Unter welchen Schwächen leiden die Menschen, die in den Pfingstbewegungen „Ermächtigung“ und Selbstwertgefühl suchen? Welche Gleichförmigkeiten und sich durchhaltende Identitäten blieben letztlich - wenn auch verborgen - unter der Oberfläche desselben Diskurses übrig? Welche Pneumatologien inspirierten die Pfingstler im Lauf dieser Zeitspanne, die Vinson Synam⁶ zufolge aus dem 20. Jahrhundert das „Jahrhundert des Heiligen Geistes“ machten?

Was soll man tun, um die verschiedenen Formen des Pfingstlertums, die nach Topeka, Azusa Street oder Chicago entstanden sind, zu identifizieren, zu verstehen und zu vergleichen? Robert McAlister (1931-1993) schrieb, als er die biblische und theologische Grundlage des Pfingstlertums darlegte, dass es, „um das Pfingstlertum zu verstehen, nicht genügt, sein Glaubensbekenntnis zu lesen“.

Denn „das, was den Pfingstler von seinen Geschwistern in anderen Kirchen unterscheidet, ist nicht so sehr der dogmatische Glaubensinhalt als vielmehr seine Erfahrung mit Gott“⁷. Daher rührt die interessante Hypothese von Ann Swidler, die Theologie der Pfingstler sei „eher ein Werkzeugkasten unterschiedlicher Ideen als ein festgefügtes dogmatisches Gebäude“⁸.

So gesehen entstand die Theologie der Pfingstler, insbesondere ihre Pneumatologie, aus der Notwendigkeit, *Wort* und *Erfahrung* einander anzunähern. Dieses Bemühen ermöglichte das Entstehen einer Weise, „im Geist zu denken“. Diesen Ausdruck - *Thinking in the Spirit* - hat Douglas Jacobsen geprägt, als er ihn als Titel eines Buches über die Theologien der Pfingstbewegung von Anfang des 20. Jahrhunderts wählte. Harvey Cox¹⁰ meint, die Theologie der Pfingstler sei eher in den Liedern, Gebeten, Predigten und mündlichen Zeugnissen in verstreuter Form zu finden als in Handbüchern und Kompendien. Walter Hollenweger¹¹ meint, das, was die Pfingstkirchen verbinde, sei keine Lehre, sondern eine religiöse Erfahrung. Daher rührt der Vorschlag von Keith Warrington, eine Pfingsttheologie ausgehend von der Vorstellung der persönlichen und erfahrbaren Begegnung auszuarbeiten, die die Menschen innerhalb des Pfingstlertums mit dem Geist Gottes haben.¹²

Eine Frage verstummt jedoch nicht: Welchen Unterschied gibt es zwischen den „klassischen Pfingstlern“, die predigten und die Geisttaufe vollzogen und deren Beweggründe mystischer und missionarischer Natur waren, und den „Neupfingstlern“ in Brasilien, die, fasziniert von der „Theologie des Wohlstands“, die Hilfe des Heiligen Geistes herbeisehnen, um „den Löwen der Schwierigkeiten zu reißen“, die dem materiellen und alltäglichen Leben eigen sind?

I. Der Heilige Geist im „klassischen“ Pfingstlertum

Im Lauf der Geschichte des christlichen Denkens gab es stets unterschiedliche Sichtweisen der Person und Deutungen des Wirkens des Heiligen Geistes. Die dogmatischen Aussagen hatten, bevor sie starr festgelegt wurden, eine dynamische und bewegte Vorgeschichte. Solche Spannungen und Konflikte können schon in den ersten christlichen Texten, die dem Lukas zugeschrieben werden, in den Paulusbriefen, in den nicht in den Kanon aufgenommenen christlichen Schriften und in den Schriften der apostolischen Väter festgestellt werden. Gewiss ist das Vorhandensein einer Vielfalt von Sichtweisen ein Zeichen dafür, mit welchen Schwierigkeiten sich die Christen von Anfang an konfrontiert sahen, eine einzige Form des Glaubensbekenntnisses verpflichtend zu machen und sich auf eine Sprachregelung hinsichtlich des Wirkens von Gott-Vater, der Gottheit und Menschheit Jesu von Nazaret und des Heiligen Geistes zu verständigen.

Um die Zweifel zu beseitigen und eine Identität zu begründen, entstanden die ersten Glaubensbekenntnisse.¹³ Ausgeschlossen wurden damit die Gruppierungen, die als häretisch betrachtet wurden, unter ihnen Gnostiker und Montanisten. In den gnostischen Schriften erscheint der Geist als das weibliche Element: die

Gnade, das Schweigen, der Mutterschoß, die Mutter von allem oder die Sophia.¹⁴ Bereits die Montanisten protestierten gegen die Herabsetzung der Rolle der Charismen in der Kirche; sie stellten die Herausbildung einer religiösen Hierarchie, die Festlegung von Dogmen und Riten, die Fixierung des Schriftkanons und dessen Abschottung gegenüber neuen Offenbarungen in Frage. Montanus betrachtete solche als Bereicherung der Dynamik des Heiligen Geistes.

Andere Konflikte über die Person und das Wirken des Heiligen Geistes brachen während der Zeit der Herausbildung der Pfingsttheologie Ende des 19. Jahrhunderts aus. Viele dieser divergierenden Positionen können in den Schriften von Ruben A. Torrey (1856-1928), von Charles Parham (1873-1929), in den Aktivitäten von William Joseph Seymour (1870-1922) und in den theologischen Stellungnahmen des Ex-Baptisten William Durham (1873-1912) gefunden werden.¹⁵ Torrey, der ein Buch über die Geisttaufe schrieb, das von den Pfingstlern als sehr bedeutsam eingestuft wird, sah in den Phänomenen von Azusa Street keine Verbindung zu der von ihm vertretenen Pneumatologie.

Dasselbe passierte mit Parham, als er seinen alten Schüler Seymour in Texas besuchte. Angesichts des Durcheinanders und der Rassenvielfalt, die er in Los Angeles erlebte, zog er die Schlussfolgerung, dass dies nichts mit seiner Theorie im Zusammenhang mit der Geisttaufe, dem Zungenreden und physischen Phänomenen zu tun hatte. Neue Konflikte sollten aufgrund der Diskussionen um die Anzahl der Stationen entstehen, die ein Pfingstler zu durchlaufen habe: Sollten es zwei Etappen sein (Bekehrung und Geisttaufe) oder drei (Bekehrung, Heiligung und Geisttaufe)?¹⁶

Es gibt ein anderes Beispiel, das aus den internen Streitigkeiten der Pastoren der *Assembléias de Deus* (AD) hinsichtlich der Trinitätslehre herrührt. Aufgrund der „neuen Frage“ entstanden die „Unisten“, die die Auffassung vertraten, die Taufe dürfe nur auf den Namen Jesu erfolgen. Die Verbreitung dieser Ideen veranlasste Tausende von Pfingstlern dazu, sich noch einmal taufen zu lassen. Im Jahr 1916 vollzog sich eine Spaltung innerhalb der AD, als 156 von 585 Pastoren aufgrund des Vorwurfs, die unistische Irrlehre zu vertreten, ausgeschlossen wurden.¹⁷

Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurde das nordamerikanische theologische Denken von der Veröffentlichung von Büchern über den Heiligen Geist und die Geisttaufe geprägt.¹⁸ Segundo Dayton¹⁹ zufolge war eine Art „vor-pfingstlicher Brennstoff“ vorhanden, der lediglich eines Funkens bedurfte, um sich zu entzünden“. Die pfingstlerische Explosion von Anfang des 20. Jahrhunderts war ein *Zielpunkt*, an dem verschiedene Bewegungen zusammentrafen. Doch er wurde auch zum *Ausgangspunkt* Tausender von Bewegungen, die sich in der ganzen Welt verbreiteten. Isael de Araujo²⁰ fasst die Vielfalt des „klassischen“ Pfingstlertums gut zusammen: Es gibt die Pfingstler, die weiterhin die Heiligung als die zweite Segnung betonen; die Pfingstler, die auf dem „vollbrachten Werk“ bestanden und eine zweite Segnung in Abrede stellen; und die Pfingstler der Einzigkeit, die die Trinität leugnen und alles um den Sohn Gottes, Jesus Christus, als Zentrum aufbauen.

II. Der Heilige Geist im „Neupfingstlertum“

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts vollzog sich – ausgelöst von der Säkularisierung – ein Prozess des religiösen Wandels, der niemals endete. Er fand innerhalb eines Szenarios statt, in dem sich die Moderne selbst veränderte, und brachte ein „weltweites Pfingstlertum“ hervor, welches an einen solchen Kontext besser angepasst war und in Brasilien die Bezeichnung „Neupfingstlertum“ erhielt.²¹ Es ist vielfältig, weist in sich große Unterschiede auf und hat sehr wenig mit dem Modell gemein, das es vielleicht hinter sich gelassen hat. Wir können hier wenigstens zwei gute Beispiele für unterschiedliche Typen des Neupfingstlertums anführen. Auf der einen Seite haben wir die IURD und ihre hybriden Rituale, denen wir den größten Teil dieser Ausführungen widmen werden. Auf der anderen Seite gibt es den Synkretismus einer kleinen Pfingstkirche, der Apostolischen Kirche, die bis in die 1950er-Jahre ein Radioprogramm mit dem Titel „Die Stunde voller Wunder“ gestaltete.²²

Doch selbst in den „traditionellsten“ Pfingstbewegungen kann man sehr leicht Anzeichen von Synkretismus und hybriden Formen finden. Unter anderen hat Jean-Pierre Bastian²³ solche Phänomene untersucht, die in der Konsequenz die falsche Trennung des historischen Protestantismus zwischen christlichem Glauben und Kultur in Lateinamerika, Afrika und Asien hinter sich lassen. Für Bastian tendiert das Pfingstlertum in Lateinamerika dazu, zu den matriarchalischen Religionen mit indianischen, afrikanischen und katholischen Wurzeln zurückzukehren. Wenn diese Analyse zutreffend ist, dann können wir von Synkretismus bei den Neupfingstlern sprechen.²⁴ Was die IURD betrifft, so nähert sie sich

unserer Auffassung nach viel stärker der Weltanschauung und den Gottesdiskursen der afrobrasilianischen Kultur, des Volkskatholizismus und des ländlichen Katholizismus als der protestantisch-pfingstlerischen Tradition Nordamerikas an. Von daher rührt die Allgegenwart des Magischen und des Wunders in ihrer Weltanschauung.

Einige dieser Neupfingstler treten als „Feinde“ der Theologie auf. Sie geben vor, eine Religion „ohne Theologie“ zu vertreten und betrachten ihre Weise, Pfingstler zu sein, als die einzige, die die Energie des Geistes in genügendem Maß in sich trägt, um die Probleme der Menschen zu lösen. Edir Macedo, einer der Gründer der IURD, nimmt diese Haltung ein, um seine Leser aufzufordern, aus der „Gefangenschaft der Theologie“²⁵ auszubrechen. Doch wie kann man die Theologie ablehnen, ohne hierfür eine theologische Grundlage zu haben? Gemäß Robert McAlister gibt es

Leonildo Silveira Campos ist 64 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Töchter und zwei Enkelkinder. Er studierte Theologie und Philosophie an der methodistischen Universität von São Paulo. Er hat einen Magistertitel im Fachbereich Unternehmensverwaltung und ist Doktor der Religionswissenschaften. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge über das Pfingstler- und Neupfingstlertum. Zurzeit ist er Professor im Postgraduiertenprogramm im Fachbereich Religionswissenschaften an der methodistischen Universität São Paulo in São Bernardo do Campo im Bundesstaat São Paulo. Anschrift: Universidade Metodista de São Paulo, Rua Alfeu Tavares 149, Rudge Ramos, São Bernardo do Campo CEP 09641-000, São Paulo, Brasilien. E-Mail: leonildo.campos@metodista.br.

eine Pfingsttheologie. Was ist das für eine Theologie und wie stellt sie sich selbst dar?

„Unsere Theologie befindet sich in ständigem Fluss. Sie wird formuliert und wieder neu formuliert in dem Maß, in dem der Heilige Geist den je tieferen Sinn der Heiligen Schriften offenbart [...] Wenn eine Theologie in ein System gegossen wird, bleibt sie stehen. Die Definitionen werden zu Streitpunkten [...] Der Beitrag der Pfingstler zur Kirche Jesu Christi ist keiner auf dem Gebiet der systematischen Theologie, [denn] die Pfingsterfahrung, die sich in den unterschiedlichsten kulturellen Situationen ereignet, lässt weder eine starre Formulierung des Credo noch der Praxis des Pfingstlertums zu.“²⁶

Welche Theologie formuliert die IURD? Ist es vielleicht eine „Nicht-Theologie“? Welche Rolle fällt dem Geist in deren Verkündigung zu? Welche Pneumatologie kann daraus entstehen, wenn man eine Anpassung an eine Theologie sucht, die sich prinzipiell als „im Gegensatz zur Welt“ befindlich definiert, die sich aber heute in die neoliberale Wirtschaftsordnung einfügt? Wir vertreten hier die Auffassung, dass es in der Theologie der IURD einige wichtige Punkte gibt, die bedeutende Konsequenzen hinsichtlich der Definition der Grenzen und des Wirkens des Geistes selbst nach sich ziehen: die zentrale Bedeutung des Leibes, die Gleichsetzung von Heilung und Heil, die Theologie des Wohlstands, die Theologie des Opfers.

1. Der Heilige Geist Gottes und der Leib

Der Leib mit seinen Eigenheiten und Bedürfnissen nimmt in den theologischen Aussagen der Pfingstler von Anfang der Pfingstbewegung an einen bedeutenden Platz ein. Diese Wertung, die in den Analysen nicht immer genug betont wird, prägt ihre Weltanschauung, ihre Theologie, ihre Eschatologie und ihre Pneumatologie. Insgesamt gibt es innerhalb des Neupfingstlertums der IURD eine übertriebene Betonung des Leibes, im Gegensatz zum klassischen Pfingstlertum, wo es auch eine Strömung gab, die eher die Seele und die von der leiblichen Dimension losgelösten geistlichen Werte betonte. Deshalb kann man die Verkündigung der IURD über Heilung, Exorzismus und Wohlergehen nicht analysieren, ohne auf die Voraussetzung Bezug zu nehmen, dass der Leib der Ort ist, an dem sich die physischen und spirituellen Kräfte begegnen.

Diese Aufwertung des Leibes im Neupfingstlertum mündet darin, dass man die Herausforderung annimmt, nach Heilung zu streben, den Leib schön und attraktiv zu machen, ihm Trost und Wohlbefinden zukommen und ihn die Gesundheit wiedererlangen zu lassen. Die Zeitung *Folha Universal*²⁷ enthält regelmäßig erscheinende Kolumnen über die weibliche Schönheit, über Gymnastik, über die am besten für die jeweilige Jahreszeit geeignete Mode, Kosmetiktippis, Ratschläge zur Verjüngung, Hygiene und dergleichen mehr.²⁸

2. Der Heilige Geist: die Heilung des Leibes und das Heil der Seele

Die Gleichsetzung der Heilung des Leibes mit der Heilung und dem Heil der Seele ist eine sehr starke theologische Überzeugung im weltweiten Pfingstlertum seit den ersten Jahrzehnten dieser Bewegung. In Brasilien gewinnen jene, die diese Botschaft verkünden, viele Anhänger. Es ist eine öffentlich bekannte und notorische Unfähigkeit des Staates zu verzeichnen, die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, insbesondere bei den ärmsten Bevölkerungsschichten. Auf der anderen Seite gibt es ein Misstrauen gegenüber den Fähigkeiten der Schulmedizin, alle Probleme zu lösen, und es ist mit hohen ökonomischen Kosten verbunden, sich wissenschaftlich mit der Krankheit auseinanderzusetzen.

Daher rührt die Suche nach nichtkonventionellen Therapien, die seit dem 19. Jahrhundert an den Rand der Kultur gedrängt wurden. Die Schulmedizin reagierte darauf auf ihre Weise und beklagte den „Betrug“, die „Ausbeutung der Armen“ und die „illegale Ausübung der Heilkunst“. In Brasilien wurde fast allen charismatischen Führern, die religiöse Bewegungen gegründet hatten, in deren Zentrum die Heilung steht, der Prozess wegen „Quacksalberei“ gemacht. Für die Neupfingstler und für die klassischen Pfingstler gleichermaßen geht die Heilung des Leibes mit der Heilung der Seele einher. Bald werden Sünde und Tod mit den Dämonen in Verbindung gebracht, und die Heilung wird, da sie von Gott kommt, auf göttliches Handeln durch sein Werkzeug, den Heiligen Geist, zurückgeführt.

Im Neupfingstlertum hingegen sind Begriffe und Praktiken zu finden, die aus Naturheilverfahren kommen, welche von indianischen, orientalischen oder afrikanischen Kulturen ausgeübt werden, die man sich zu eigen macht; ihre Bezeichnungen werden geändert und ihre Praktiken kopiert.²⁹ So wird der Heilige Geist als die *Grundenergie* vorgestellt, die das Universum in Gang hält und die unter den Menschen sowie zwischen Mensch und Natur fließen muss und auf diese Weise Ungleichgewichte wie Krankheiten beseitigt. Diese Rückbindung an die Grundenergie vollzieht sich über die Bekehrung der Einzelnen und den Ausschluss dämonischer Elemente, welche die Schöpfung des guten Gottes pervertiert haben. Hier erlangt einer der ältesten Slogans der IURD eine besondere Bedeutung: „Wer die Universale Kirche aufsucht, der gelangt zum Geist der Schöpfung.“

3. Der Heilige Geist und die Theologie des Opfers

Die rasche Ausbreitung und hohe Akzeptanz der Verkündigung der IURD hat viele Forscher, unter anderem den methodistischen Theologen und Bischof Paulo Ayres Mattos³⁰, dazu veranlasst, Forschungen zu Zusammenhängen zwischen der Botschaft der IURD und okkulten Motiven der traditionellen brasilianischen und lateinamerikanischen Religiosität im „kollektiven Unbewussten“ oder im „Vorstellungsvermögen“ voranzutreiben. In dieser Perspektive stellt er sich die Frage nach der Entsprechung zwischen Glaubensüberzeugungen und Praktiken, die in der Volkskultur fest verankert sind, und Themen, die in der Theologie Macedos und in der Verkündigung dieser neupfingstlerischen Kirche betont werden.

Ayres Mattos hebt hervor, dass das theologische Kernstück der IURD die Theologie des Opfers bildet, die von den afrobrasilianischen Kulturen und vom Volkskatholizismus inspiriert ist. Diese Theologie weist auf die Notwendigkeit hin, dass der Gläubige seinen Teil zum Bund mit Gott beiträgt, indem er seine Güter als Opfer darbringt, während Gott ihm die ersehnten Segenstaten garantiert. Das Opfer oder die für die Götter bestimmte Bezahlung, damit diese ihrerseits das gewünschte Objekt gewähren, ist wiederum ein integraler Bestandteil der magischen Weltanschauung. Dank der Opferung des Heiligsten auf dem Altar Gottes (im Fall des kapitalistischen Menschen ist dies sein Geld) öffnen sich die Schleusen zur Gewährung dessen, was man erbeten hat.

Aber warum Aufopferung des Geldes? Lediglich, um das Geldeinnahmesystem zu stützen und weil man eine Kasse braucht, aus der zig Millionenprojekte finanziert werden?³¹ Das beantwortet die Frage zum Teil. Doch es ist nicht allein das. Für Macedo ist das Geld ein integraler Bestandteil des Lebens der Menschen heute – wie das Blut. Er sagt, so wie der Körper ohne Blut nicht auf den Beinen bleibt, so überlebt auch die Kirche nicht ohne Geld. Das Opfer des Geldes besiegelt das Abkommen des Menschen mit Gott und vertreibt so den Teufel, der allein verantwortlich ist für alle Übel, die den Menschen befallen, indem es den Bund mit Gott bekräftigt, der die Menschen schuf, damit sie gesund, wohlhabend und glücklich seien.

Schlussfolgerung

Die Theologie der IURD weist eine kontinuierliche Verbindung mit der Volksreligiosität, mit der Magie und mit den Konsumwünschen auf. Doch diese Annäherung provoziert einen Bruch mit der traditionellen protestantischen Theologie, ja sogar mit den Lehren des klassischen Pfingstlertums. Deshalb bringen Richard Shaul und Waldo Cesar³² die Theologie der IURD mit dem Angebot einer „billigen Gnade“ in Verbindung. Dies bewirkt einen Bruch mit der traditionellsten protestantischen Soteriologie. Man muss noch anmerken, dass die übertriebenen Versprechen in gewissen neupfingstlerischen Kulturen, zum Großteil solcher, die der Aufbesserung der Kirchenkasse dienen, Frustration und Enttäuschung erzeugt haben. Die Zahl der Menschen, die Paulo Romeiro die „von der Gnade Enttäuschten“ nannte, nimmt zu. In seinem Text stellt Romeiro die seelsorgerliche Betreuung vieler von der neupfingstlerischen Botschaft Enttäuschter als die große Herausforderung für die Kirchen dar, deren Verkündigung er für „ausgewogener“ hält.³³

Die Pfingstler scheinen indessen das Reden in fremden Zungen als untrügliches Zeichen aufgegeben zu haben. Die Glossolalie erscheint – insbesondere in den Medienschows einiger Apostel – zuweilen eher als schlechte Vortäuschung. In der Umfrage *Pew Forum* (2006) gaben nur 29 Prozent der brasilianischen Pfingstler an, bis zu einmal in der Woche in Zungen zu reden, während 50 Prozent sagten, sie hätten niemals im Leben in Zungen geredet. In derselben Untersuchung wird

festgestellt, dass das Zungenreden „keine allgemeine Praxis unter den Pfingstlern und Charismatikern darstellt“. Doch sie akzeptieren es ohne Weiteres, dass das Wirken des Geistes sehr viel mit dem Wohlstand (83 Prozent) und mit der Gesundheit (89 Prozent) zu tun hat.³⁴

Die hier angestellten Betrachtungen führen uns zur Schlussfolgerung, dass Glaubensüberzeugungen, dogmatische Lehrinhalte und Geisteshaltungen nicht einfach direkt vom Himmel fallen. Die Theologien sind Vorstellungsinhalte, die sich ähnlich verhalten wie andere kollektive Vorstellungen. Sie beeinflussen und sind ihrerseits beeinflusst von der Zeit, den historischen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sich die Empfänger der Botschaft befinden, und von den Kämpfen der Protagonisten innerhalb eines religiösen Terrains. Die Pneumatologien reichen mit ihren Wurzeln natürlich an den historischen Moment ihrer Entstehung zurück. Ab da sind sie Veränderungen und Bedeutungsverschiebungen unterworfen, vor allem, wenn sie in andere Gesellschaften und Kulturen übertragen werden.

Dies war zum Beispiel der Fall, als die Apostolische Kirche die römisch-katholische Religiosität übernahm und eine „vierte“ Person in die Dreifaltigkeit integrierte.³⁵ Die Einführung dieser neuen Person stellt einen Synkretisierungsprozess dar, in dem der Heilige Geist mit der Jungfrau Maria, Iemanjá und Santa Vó Rosa („heilige Großmutter Rosa“ – eine Schöpfung der Apostolischen Kirche) in Verbindung gebracht wird.³⁶ Eine der offiziellen Website dieser Kirche entnommene Nachricht macht einige Charakteristika des Dargestellten deutlich:

„Die Apostolische Kirche gedenkt am 26. Oktober der Entrückung und des Sieges der heiligen Großmutter Rosa, die von Gott Vater, von Jesus, vom göttlichen Geist und von der heiligsten Jungfrau Maria die Krone der Königin des Himmels und des Tröstergeistes empfangen hat; diesen Dienst der Herrlichkeit und die Offenbarung einer neuen Prophetin wird Bruder Aldo beginnen, der von diesem Tag an zusammen mit der heiligen Großmutter Rosa die Apostolische Kirche leiten wird, die aus dem Heiligen Geist Gottes hervorging und Teil der Pläne Gottes für die Rettung und Erlösung der menschlichen Kreatur ist.“

Worauf steuert das brasilianische Pfingstlertum zu? Wir können verschiedene Möglichkeiten aufzeigen. Doch unter diesen gewinnt das Streben nach Unabhängigkeit von den nordamerikanischen theologischen Ursprüngen mittels einer Akkulturation der Botschaft an Bedeutung, die vom realen Leben der großen Massen so weit entfernt schien. Der Prozess der Globalisierung der Kulturen, das Entstehen eines vom Markt diktierten Lebensstils und die Etablierung der Postmoderne haben hier für neuen Wind gesorgt, der das Schiff der religiösen Bewegungen in eine andere Richtung treibt. Wird es der „Ermächtigung“ des Geistes und der prophetischen Schöpferkraft gelingen, solchen Bewegungen Orientierung zu geben? In welche Richtung? Wie immer dem auch sei, eine Rückkehr in die Vergangenheit wird sich in dem Maß als unmöglich erweisen, in dem die Brücken abgebrochen sind.

¹ Die IURD wurde im Jahr 1977 in Rio de Janeiro gegründet. Diese Kirche ist innerhalb des religiösen Szenarios Brasiliens sehr deutlich präsent. Bei der Volkszählung des Jahres 2000 wurde sie als drittgrößte evangelische Denomination des Landes ausgewiesen. Sie ist Eigentümerin bzw. kontrolliert eine Kette von neunzig TV-Stationen. Ihre Grundzüge wurden analysiert von Leonildo S. Campos, *Teatro, templo e mercado: organização e marketing de um empreendimento neopentecostal*, Petrópolis 1997, und von Ari P. Oro u.a. (Hg.), *Igreja Universal do Reino de Deus. Os novos conquistadores da fé*, São Paulo 2003.

² Der Ausdruck „Erleichterungssitzung“ geht auf den Wortschatz der Umbanda zurück (einer Mischung aus Katholizismus, einem Spiritualismus Kardec'scher Prägung und einigen Prisen afrobrasilianischer Kulte). In der IURD spricht man nicht vom „Kult“ des Exorzismus oder der Stärkung des Glaubens der Menschen in der Kraft des Geistes, sondern man verwendet den Ausdruck „Sitzung“, der seinen Ursprung im Kardec'schen Spiritismus und in der Umbanda hat. Bei dieser Sitzung versucht man, negative oder dämonische Züge aus dem Leben des Gläubigen zu entfernen. Damit bewirkt man eine „Ermächtigung“, die aus dem von den Pastoren vorgeschlagenen Exorzismus entsteht.

³ Vgl. Frank Bartleman, *Azusa Street*, New Kensington 1982.

⁴ Vgl. Vinson Synan, *The Holiness-Pentecostal Tradition: Charismatic Movements in the Twentieth Century*, Grand Rapids 1971.

⁵ Die vier Punkte, in denen der Glaube der Pfingstler zusammengefasst werden kann, wurde durch verschiedene pfingstlerische Theologen und leitende Persönlichkeiten populär gemacht. Die Gründerin der International Church of Foursquare Gospel, Aimee McPherson, fasste sie folgendermaßen zusammen: Jesus rettet uns gemäß Joh 3,16. Er tauft uns mit dem Heiligen Geist gemäß Apg 2,4. Er heilt unseren Leib gemäß Jak 5,14-15. Und Jesus wird wiederkommen und uns bei sich aufnehmen gemäß 1 Thess 4,16-17 (so zu finden bei Donald Dayton, *Raíces teológicas del pentecostalismo*, Buenos Aires 1991).

⁶ Vinson Synan, *The Century of the Holy Spirit. 100 Years of Pentecostal and Charismatic Renewal*, Nashville 2001.

⁷ Robert McAlister, *A experiência pentecostal*, Rio de Janeiro 1977, 11.

⁸ Ann Swidler, *Culture in Action: Symbols and Strategies*, in: *American Sociological Review* 51 (1986), 273-286.

⁹ Douglas Jacobsen, *Thinking in the Spirit. Theologies of the early Pentecostal movement*, Indianapolis 2003.

¹⁰ Harvey Cox, *Fire from Heaven. The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-First Century*, New York 1994, 71 und 201.

¹¹ Walter Hollenweger, *Von Azusa Street zum Toronto-Phänomen. Geschichtliche Wurzeln der Pfingstbewegung*, in: *CONCILIUM* 32 (1996), 209-216.

¹² Keith Warrington, *Pentecostal Theology - A Theology of Encounter*, London 2008.

¹³ Wir merken hier an, dass in den ersten Formulierungen des Glaubensbekenntnisses der Heilige Geist nicht außer Acht gelassen wurde. So erscheint er im apostolischen Glaubensbekenntnis („Ich glaube an den Heiligen Geist“) und im nizänischen Glaubensbekenntnis „Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater [und vom Sohn] ausgeht und mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird. Er hat durch die Propheten gesprochen.“ Dieser Impuls, Credos zu entwickeln, fand bei den Pfingstlern durch „Erklärungen von Grundsätzen“ seinen Ausdruck. Seymour war der Erste, der dies unternahm. Danach machten es die Assembléias de Deus. In Brasilien entwickelte selbst die Christliche Kongregation ihre Glaubensgrundsätze.

¹⁴ In der Johannes-Apokryphe fiel Johannes nach der Kreuzigung Jesu in eine schwere Agonie, die dank einer tiefen mystischen Erfahrung überwunden wurde, in der Gott sich ihm mit den folgenden Worten offenbarte: „Warum zweifelst du, und warum hast du Angst? Ich bin der, der [mit dir ist] für immer. Ich [bin der Vater]; Ich bin die Mutter; Ich bin der Sohn.“ Vgl. Elaine Pagels, *Versuchung durch Erkenntnis. Die gnostischen Evangelien*, Frankfurt am Main 1985.

¹⁵ Douglas Jacobsen hat theologische Schriften zusammengetragen, die von der ersten Generation von Pfingstlern verfasst wurden. Texte von einigen der hier Erwähnten tauchen in diesem Werk auf: Douglas Jacobsen (Hg.), *A Reader in Pentecostal Theology - Voices From the First Generation*, Bloomington 2006. Vom Zentrum William Durhams in Chicago, das eine Ausstrahlung besaß, kamen die ersten Pioniere des Pfingstlertums nach Brasilien (Francescon, Berg und Vingren).

¹⁶ Stanley M. Burgess/Eduard M. van der Maas (Hg.), *The New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, erweiterte Auflage, Grand Rapids 2002.

¹⁷ Isael de Araujo, *Dicionário do movimento pentecostal*, Rio de Janeiro 2007, 614.

¹⁸ In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts können wir nach Donald Dayton (*Raízes teológicas*, aaO., 124) folgende Bücher finden, die zur Herausbildung einer vorpfingstlerischen Pneumatologie beitrugen: Phoebe Palmer, *The Promise of the Father* (1859), Asa Mahan, *The Baptism of the Holy Ghost* (1870); S. A. Keen, *Pentecostal Paper. Or the Gift of the Holy Ghost* (1895); R. A. Torrey, *The Baptism with the Holy Spirit* (1895), Seth Cook Rees, *The Ideal Pentecostal Church* (1897), Charles Fowler, *Back to Pentecost* (1900).

¹⁹ Dayton, *The Promise of the Father*, aaO., 124.

²⁰ de Araujo, *Dicionário*, aaO., 615.

²¹ Eine bedeutende Anzahl brasilianischer Forscher entschied sich für den Ausdruck „Neupfingstlertum“ zur Bezeichnung der neuen Bewegungen, die die moralischen, dogmatischen und sogar die sehr engen Grenzen gegenüber Medien und Politik überwandten. Man muss insgesamt im Auge behalten, dass wir es mit einem Begriff zu tun haben, der in Brasilien auf eine sehr besondere Weise aufgefasst wird.

²² Die Apostolische Kirche ist eine kleine brasilianische Pfingstkirche, die in den 1950er-Jahren von einem ehemaligen Diakon der Presbyterianischen Kirche in São Paulo gegründet wurde. Im Lauf der Zeit und selbst noch vor dem Tod des Gründers eignete sich die Kirche eine andere Auffassung von der Trinitätslehre an und fügte der Dreifaltigkeit in der Gestalt einer neuen Heiligen, der heiligen Großmutter Rosa, eine weibliche Seite hinzu.

²³ Jean-Pierre Bastian (Hg.), *La modernité religieuse en perspective comparée: Europe latine - Amérique latine*, Paris 2001.

²⁴ Vgl. die Diskussion, wie sie Leonardo Boff hinsichtlich des Christentums führt, das er als Laboratorium eines grandiosen Synkretismus betrachtet: Leonardo Boff, *Kirche: Charisma und Macht. Studien zu einer streitbaren Ekklesiologie*, Gütersloh 2009, vor allem 196ff. Bereits Visser't Hooft (1900-1985), der Generalsekretär des Weltrates der Kirchen von 1948-1966, schrieb mit *No other Name: the Choice Between Syncretism and Christian Universalism*, London 1963, ein interessantes Buch über die Herausforderung, die die Wellen des Synkretismus im Lauf der Geschichte für die Erhaltung eines reinen und unversehrten Christentums darstellten.

²⁵ Edir Macedo, *A libertação da Teologia*, Rio de Janeiro ¹⁰1997, 15 und 127.

²⁶ McAlister, *A experiência pentecostal*, aaO., 63-64.

²⁷ Wochenzeitung der IURD mit einer Auflage von mehr als 2,5 Millionen Exemplaren.

²⁸ In Belo Horizonte hat die neupfingstlerische Kirche Batista da Lagoinha neben ihrem Gotteshaus ein Fitness-Zentrum, das allein an den Sonntagen fünfzigtausend Menschen frequentieren.

²⁹ Die Pfingstler bringen Überbleibsel alter schamanischer Praktiken in die Städte und meinen, damit den Weisungen Christi gehorsam zu sein: „Treibt Dämonen aus und heilt Kranke.“

³⁰ Vgl. Paulo Ayres Mattos, *Algumas observações preliminares sobre a Teologia do Sacrifício do Bispo Edir Macedo da Igreja Universal do Reino de Deus*, in: Simpósio 10/4, Jahrgang XXXVII/48 (November 2008).

³¹ Im Jahr 2010 begann die IURD mit dem Bau einer Fantasiekopie des salomonischen Tempels. Auf einer Fläche von 28.000 km² wird ein architektonisches Monument gebaut, das zig Millionen Dollar kosten wird.

³² Richard Shaull/Waldo Cesar, *O pentecostalismo e o futuro das igrejas cristãs*, Petrópolis 1999.

³³ Paulo Romeiro, *Decepcionados com a graça: esperança doutrinária na igreja brasileira*, São Paulo 1999.

³⁴ The Pew Forum on Religion & Public Life, Oktober 2006.

³⁵ Im Lauf der Jahre 1960 bis 1970 vollzog sich ein bedeutsamer Wandel: Eine fromme alte Frau, die der Kirche angehörte und verstorben war, wurde unter dem Namen „Santa Vó Rosa“ (heilige Großmutter Rosa) „heiliggesprochen“. Von da an wurden die Gläubigen „im Namen des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes und der heiligen Großmutter Rosa“ gesegnet. Auf diese Weise wurde in diese Pfingstkirche das „weibliche Antlitz Gottes“ eingeführt, und man verband in synkretistischer Weise die Jungfrau Maria mit dem Tröstergeist.

³⁶ Vgl. www.apostolica.com.br. Auf dieser Website treffen die Verantwortlichen der Apostolischen Kirche, die keine anderen sind als deren Gründer, der Bischof Eurico de Matos Coutinho und seine Frau, in einer Botschaft (Botschaft zum Fest des Tröstergeistes) vom 25. 10. 2007 Aussagen (hier teilweise wiedergegeben), die jeden evangelischen Christen oder Neupfingstler verblüffen würden.

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Dr. Bruno Kern M.A.

Der Geist und die Zeichen *dieser* Zeit

Das Erbe, die Gültigkeit und die Zukunft einer theologischen Wahrnehmung

Virginia R. Azcuy

„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“ (Joh 3,8) Mit diesen Worten lädt Jesus Nikodemus ein, von neuem geboren zu werden. Um die Zeichen Gottes in den Zeichen dieser Zeit wahrnehmen zu